Zeitschrift: Freidenker [1908-1914]
Herausgeber: Deutsch-Schweizerischer Freidenkerbund
Band: 5 (1912)
Heft: 8

Rubrik: Eingegangene Bücher

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

und Oberchrist der Christilchen, August Mathys, mit zynischer Genugtuung, der Verunglückte haben seinen Tod durch den Beitritt zur „freien Gewerkschaft" sebst zugezogen. Es sei offenbar, daß hier ein Strafgericht des Himmels vorliege. Die fühlenden Mitarbeiter des Verstorbenen quittierten diese Rohheit mit der Erklärung, neben solchen Christen nicht mehr weiter arbeiten zu wollen, sodaß er es vorzog, das Feld zu räumen".

Unter solchen Umständen wurde die Beerdigung, an der sich zirka 1500 Arbeiter beteiligt haben sollen, begreiflicherweise nicht nur zu einer Sympathie- und Trauerkundgebung für den verstorbenen Genossen, sondern zugleich auch zu einer Protestkundgebung gegen diese Gefühlsrohheit der Christlichen. Und wenn, wie das katholische Preßbureau „Juta" zu berichten weiß, sich am Grabe des Verunglückten noch ein Beerdigungsskandal ereignete, so kann wohl der Skandal nur darin bestanden haben, daß sich die christlichen Heuchler, denen der Protest der 1500 anwesenden Arbeiter galt, noch erlaubten, durch ihre Anwesenheit zu demonstrieren.

Wallis. Sektenerfolg in katholischen Gegenden. Nachdem sie alle die Dummen in protestantischen Bezirken, in den Gemeinden, wo das Textilarbeiterelend ihnen die ausgebeuteten, am „Diesseits" verzweifelnden Menschen in die Arme treibt, zusammengelesen haben, fangen nun einzelne Sekten auch an, ihre Tätigkeit auf katholische Gegenden zu verlegen. So haben die Adventisten mit ihrer Propaganda das Wallis beglückt. Nachdem ihre Bemühungen in Sitten ohne Erfolg waren, verlegten sie ihre Tätigkeit auf die Gegenden von Saxon und Riddes, wo es ihnen besser erging. Nach dem konservativen „Nouvelliste" von St. Maurice hat sich in Saxon eine gut katholische zehnköpfige Familie der Sekte angeschlossen. In Riddes soll letztere festen Boden fassen. Am Samstag haben dreißig Personen ihren Uebertritt zu der neuen Konfession erklärt und es soll dort ein öffentliches Adventistenlokal gebaut werden. — Die Adventisten verkünden das baldige Ende der Welt. Alle die, denen die Welt verleidet ist, können sich ihnen also anschließen.

*

Freidenkerverein Zürich.

— Jugend-Unterricht. Bis heute sind zur finanziellen Unterstützung des Jugend-Unterrichts unserer Sektion folgende weitere Beträge eingegangen, die unter bester Verdankung quittiert werden: Tschechoslavischer Verein „Svatopluk-Geck" Zürich, Fr. 10.—; Sammelliste Nr. 2, von italienischen Gesinnungsfreunden Fr. 1.20. Weitere Unterstützung nimmt gerne entgegen Fritz Lemke, Predigerpost, Zürich 1.

Im weiteren mögen unsere Mitglieder davon Notiz nehmen, daß gleichzeitig mit dem Versand der Nachnahmen, der in der Februarversammlung beschlossene **Schulbeitrag** von Fr. 1.— pro Mitglied und Jahr erhoben wurde. Hiefür sind als Quittung je 2 grüne Marken beigegeben, die unsere Mitglieder auf die vordere Seite ihrer Mitgliederkarte aufkleben mögen. Der Vorstand.

Prozessions-Studie.

Prozessionen im Dienste des Klerikalismus sind Beobachtungsstoffe für Erzieher, Künstler, Rassenreformer und andere Vertreter der Neukulturbestrebungen. Aus Tirol schreibt uns ein Kulturbündler folgendes: „Neulich war ich Zuschauer einer Prozession, da, wo die Berge noch oft im Sommer einen weißen Fleck auf ihrem Dolomiten-Rot haben. Da war ich in einem lieben Städtchen. Und als ich so das malerische Gemäuer bewunderte, kam eine Prozession. Eine echte, eine aus den Seitentälern mit Menschen, die oft kein einziges Buch gelesen haben, so alt sie sein mögen. Ringsum, von allen Nachbargebieten her, waren sie herbeigetrieben worden. Nun wurden sie von der großen Kirche bei Glockengeläute durch die Gassen und Gäßchen geführt, um endlich wieder in der großen Kirche beim Geläute der Glocken ihre Gebete zu verrichten. Nach meiner Erzählung — ich hatte die Turmuhr vor mir — dürfte der Zug drei Kilometer Länge gehabt haben, denn gegen 40 Minuten dauerte die Bewegung. Aber was diese Prozession für mich war, war alles andere als religiöse Stimmung! Es ballte sich die Faust. Das Bild war ein völlig mittelalterliches. So viele verblödete Köpfe sah ich mein Lebtag noch nicht! Wirklich, zu Dutzenden sah ich idiotische Köpfe und ins Hundert ging die Zahl derer mit kranken Leibern und Gliedern! War das das kernige Tirol? Und obgleich man mit dem Rosenkranze in der Hand betete, plärrend wie eine Windrassel, gab es wohl nur ganz wenige unter den Betenden, die sich in echter religiöser Stimmung befanden. Oder wie wäre es möglich, wo Männer und Weiber, Mägdlein und Knäblein fortwährend bald rechts, bald links schauten, in die Läden und Fenster hinein, nach den Hüten und Kleidern der Zuschauer, diese oft mit Lachen, ja mit Spott betrachtend? Diese Enterbten waren alles andere als Zukunftsbilder, sie waren ein Bild der Kultur durch die „Alleinseligmachende", Früchte des Klerikalismus im Land der frommen Sitte, nämlich lebendige Zeichen einer Leib und Seele unseres Volkes ausfressenden Macht, welche mit Stumpf und Stiel auszurotten ist, soll es einmal besser werden."

Diverses.

Die geistige Entwicklung des Kindes. Die seit einer Reihe von Jahren von der psychologischen Forschung durchgeführten Intelligenzprüfungen an Schulkindern haben eine Reihe beachtenswerter Resultate gezeitigt, die Otto Bobertag in einem Aufsatz der „Grenzboten" zusammenfaßt. Es ist besonders dem vor kurzem verstorbenen französischen Forscher Alfred Binet zu verdanken, daß man die zunächst geübte Untersuchung anormaler Fälle gegen ein Studium der Durchschnitts- oder Normalintelligenz der Kinder zurücktreten ließ. Auf Grund einer großen Anzahl von Prüfungen bei normalen Kindern gelang es Binet, ein „Stufenmaß der Intelligenz" festzustellen, durch das für bestimmte Altersstufen von Volksschulkindern eine Art Normalmaß der Intelligenz angegeben wurde. Danach ergibt sich z. B.: 1. Ein dreijähriges Kind reagiert auf ein ihm vorgelegtes Bild lediglich mit der Aufzählung einzelner Personen und Gegenstände; ein siebenjähriges beschreibt, indem es sagt, was die Personen tun; ein zwölfjähriges erklärt, indem es die Gesamtsituation erfaßt. 2. Ein fünfjähriges Kind erkennt, welches von zwei gleich aussehenden Kästchen das schwerere ist; ein neunjähriges Kind kann eine Serie von fünf Kästchen ihrer Schwere nach in einer Reihe ordnen. 3. Ein sechsjähriges Kind definiert einen Begriff naiv durch Angabe des Zwecks (Puppe — zum Spielen); ein neunjähriges durch Angabe eines übergeordneten Begriffs (Spielzeug für Mädchen). 4. Ein achtjähriges Kind kann leichte Verstandesfragen" beantworten (Was muß man tun, wenn man etwas entzwei gemacht hat, was einem nicht gehört?); ein zwölfjähriges schwere Verstandesfragen (Was muß man tun, ehe man etwas Wichtiges unternimmt?). 5. Ein achtjähriges Kind kann den Unterschied zwischen konkreten Gegenständen (Holz — Glas) angeben; ein elfjähriges abstrakte Begriffe (Neid, Mitleid) erklären. Diese Angaben gelten von Volksschulkindern, denn, wie zu erwarten war, waren die Leistungen von Kindern gebildeter Eltern bei der Intelligenzprüfung im allgemeinen besser als bei Kindern aus den Kreisen der arbeitenden Bevölkerung. Der Unterschied ist aber auf den niederen Altersstufen, etwa zwischen 3 und 6 Jahren, am größten. Er vermindert sich später immer mehr; der Vorsprung der Schüler aus höheren Lehranstalten vor den Volksschülern wird immer geringer.

Vor dem göttlichen Richterstuhl. Ein Geistlicher stellte einen Irrländer wegen eines Diebstahls zur Rede: „Patrick, die Witwe Maloney sagt, du habest ihr bestes Schwein gestohlen. Stimmt das?" — „Ja, Ehrwürden". — „Was hast du damit getan?" — „O, Ehrwürden, ich habe es geschlachtet und gegessen." — O, Patrick, Patrick, wenn du nun am jüngsten Tage der Witwe und dem Schwein von Angesicht zu Angesicht gegenübersteht, wie wirst du dich rechtfertigen, wenn die Witwe dich des Diebstahls beschuldigt?" — „Wird das Schwein bestimmt dabei sein, Ehrwürden?" — „Aber natürlich, wenn ich es dir doch sage." — „Nun, Ehrwürden, dann würde ich sagen: Frau Monoley, hier haben Sie ihr Schwein wieder."

Eingegangene Bücher.

Besprechung vorbehalten. Die mit * versehenen Bücher sind zur Besprechung vergeben. Sämtliche hier erwähnte Bücher und Broschüren können durch das Sekretariat des Deutsch-Schweiz. Freidenkerbundes, Zürich 5, bezogen werden.

* J. V. Widmann: **Buddha.** Epische Dichtung in zwanzig Gesängen. Mit einer Einleitung von Prof. Dr. Ferdinand Vetter. Bern. Verlag A. Francke. 1912. Preis geb. Fr. 3.—.

Prof. Dr. Auguste Forel: **Pensée, Liberté et Socialisme.** But de la Libre Pensée. Publications de „La Libre Pensée Internationale". Lausanne 1912.

Wilhelm Börner: **Weltliche Seelsorge.** Grundlegende und kritische Betrachtungen. Verlag Alfred Kröner, Leipzig. 1912. Preis Fr. 1.35.

Wilhelm Kleinsorgen: **Cellular-Ethik** als moderne Nachfolge Christi. Grundlinien eines neuen Lebensinhalts. Verlag Alfred Kröner, Leipzig. 1912. Preis Fr. 4.—.

Karl Krause: **Liebesglück und Zukunftsglauben.** Verlag Handelsdruckerei Bamberg. Preis 35 Cts.

Die Halbmonatsschrift **„Das freie Wort" in der Beleuchtung der Zentrumspresse.** Eine Auswahl klerikaler Zeitungsstimmen aus den Jahren 1902 bis 1912, gesammelt vom Neuen Frankfurter Verlag, Frankfurt a. M.

N. Simon: **Promenade Humoristique** à travers les Religions et les Dogmes. Collection A.-L. Guyot, 20, Rue des Petits Champs. 30 Cts.

Verzeichnis der **Alkoholfreien Restaurants, Gasthöfe und Kuranstalten der Schweiz.** Herausgegeben von Th. Bachmann-Gentsch, Zürich 3, 1912. Kom.-Verlag H. Aerni, Interlaken. Preis 20 Cts.

Neues Leben. Monatsschrift für deutsche Tüchtigkeit. Organ des Neudeutschen Kulturbundes in Oesterreich. Den pädagogischen Teil dieser vorzüglichen Zeitschrift leitet unser Mitarbeiter Dr. Ewald Hause. Herausgegeben von Dr. med. Gustav Rösler. Reichenberg (Böhmen).

Hermann Ohr: **Zur Sammlung in Freireligiösen Gemeinden.** Neuer Frankfurter Verlag. Frankfurt a. M. 1912. 35 Cts.

F. W. Beck, approb. Arzt: **Die Weltübel des Todes und der Geburt.** Ein Ausblick auf eine kommende biologische Revolution. Neuer Frankfurter Verlag. 1912. Fr. 2.50.

*

Preßagitationsfond für den „Freidenker"

Postscheckrechnung **Nr. VIII. 2578.**

Gesinnungsfreunde! Von großer Bedeutung und Wichtigkeit für unsere Bewegung ist die Presse. Im Kampfe für die wahre geistige Emanzipation und damit verbunden die wirtschaftliche Befreiung des Schweizervolkes schreitet sie in den dunkelsten Gegenden, wo es uns z. Z. auf eine andere Art unmöglich gemacht wird, dorthin zu gelangen. Die Presse ist die Bahnbrecherin. Sie belehrt, bildet, einigt und kämpft; sie verteidigt und greift an. Sie ist auch zugleich die Quelle, wo unsere Freunde neuen Mut und Begeisterung schöpfen für die edle Sache. Und darum appelieren wir an die Opferfreudigkeit unserer Freunde, sie mögen nach Kräften den „Freidenker" finanziell unterstützen. Diese Hilfe ist umso notwendiger, da wir an manchen Orten den „Freidenker" zu Propagandazwecken gratis verabfolgen. Jedes Scherflein sei uns willkommen! Die eingehenden Beträge werden unter bester Verdankung hierorts quittiert.

Bis heute sind uns weiter zugegangen aus:

St. Gallen: Dr. med. Gr., Fr. 10.— zur größtmöglichen Verbreitung der Mai Nr.; **Unterindal** (Toggenb.): J. L . . a, Fr. 1.25; **Binningen:** Jos. Kam., 50 Cts.; Fr. Rom., 50 Cts.; **Freiberg** (Sachsen): Jul. Zim., 44 Cts.; **Lennep** (Rheinland): Jak. Th., Fr. 1.75; **Huntingburg** (Ind. U. S. A.): J. R., 15 Cts.; **Gezina** (Transvaal): J. M., 60 Cts.; bereits quittiert laut No. 2, Fr. 32.45 = **Fr. 47.64.** Der Genossenschaftskassier.

Verantwortlich: Redaktionskommission des Genossenschafts-Vorstandes, Zürich (Hedwigstraße 16).

Druck v. M. Vollenweider-Gubler, Zürich 3, Traugottstr. 9.